

Zwischennutzungen

Vielen Teilnehmern des Workshops war es ein Anliegen, dass die Zwischennutzungen langsam entstehen können, das heisst, dass genügend Zeit und Autonomie zur Verfügung steht.

In dem Zusammenhang wurde auch angemerkt, dass die Planungszeit genügend lange angesetzt wird und das Planungsverfahren so gestaltet wird, dass auch neue Gesichter (Leute die noch nie eine Zwischennutzung organisiert haben), die Chance haben, eine Eingabe zu machen. Ansonsten wird befürchtet, dass sich meist die gleichen erfahrenen Zwischennutzer durchsetzen können.

Andere Ideen zur Förderung eines transparenten Vergabeprozesses waren die Einsetzung einer öffentlichen Jury für die Auswahl der Projekte oder die Veranstaltung eines Partizipationsverfahrens. Ebenfalls wurde der Wunsch nach einer längeren Zwischennutzungsdauer genannt, z.B. 10 Jahre, da dann andere Dinge entstehen können als in einer kurzen Zeitspanne. Als Gegenposition dazu wurde die Idee genannt, nach 5 Jahren Zwischennutzung einen neuen Wettbewerb für eine allfällige weitere Zeitspanne durchzuführen, um neue Nutzungen zu ermöglichen (Blutaufrischung).

Ein oft genannter Aspekt war die Betrachtung der Zwischennutzung als Experiment für eine spätere fixe Nutzung – als Stadtlabor. Ideen für solche Nutzungen waren unter anderem:

- Mitwirkungsbar / Stadtlabor / Infoplattform für Stadtentwicklungsprojekte
- Wohnlabor um neue Wohnkonzepte zu testen

Als Gegenposition zu den experimentellen Nutzungen wurde auch erwähnt, dass klassische Nutzungsformen, welche in der Stadt nur schwer Raum finden (Gewerbe, Büros, Dienstleistungsbetriebe) auch Platz finden sollen.

Ein anderer Wunsch war es, dass die Zwischennutzung genügend öffentlichen Nutzungen bietet, welche dem Quartier und der breiten Bevölkerung und Zielgruppe einen Nutzen bietet. Diese Nutzungen sollten durch Pooling der Mieten auch in der Zwischennutzung subventioniert werden. Gewünschte Nutzungen hierzu waren:

- Öffentliche Nutzungen & Kultur
- Gemeinschaftsgarten
- Soziale Nutzungen (z.B. geschützter Raum für Schutzbedürftige Personen)
- Nutzungen für Freizeit, Jugendliche und Kinder (z.B. Sport oder Indoorgarten)

Wichtig für die Quartiertauglichkeit der Zwischennutzung sind auch, dass Nutzungen und Vereine aus dem Quartier bevorzugt werden und die Quartiervereine in den Prozess integriert werden. Auch wurde der Wunsch geäußert, dass eine Ansprechstelle für die Nachbarschaft installiert wird, um Konflikten vorzubeugen.